

was der Gesellschaft zugute kommt, das war ja der Kern des Vorschlags der Brigade Grünheid, uns ihre Erfahrungen im



Herbert Habener

Rationalisatoren- und Erfinderwesen zu vermitteln, den sahen wir nicht.“

Rationalisatoren und der Bürokratismus

Otto Grünheid nickte bedächtig mit dem Kopf und erwiderte: „Unser Aufruf in der ‚Volksstimme‘ brachte den schon längere Zeit unter der Oberfläche gärenden Konflikt offen zur Sprache. Unsere Brigade erreichte 13 000 DM Einsparung pro Kopf, und wir hatten kein Recht, uns weiterhin allein zu sonnen. Darum war es unsere ehrliche Absicht, der Brigade vom Habener-Herbert sozialistisch zu helfen. Sie sollte dasselbe erreichen wie wir. Natürlich wäre es richtiger gewesen, ehe wir damit zur Zeitung gehen, in

der Parteigruppe darüber zu sprechen. Dahin hätte es zuerst gehört. Aber gut — wir hatten diese Debatte hinterher.

Um welche Probleme drehte es sich in der Besprechung? Die Reaktion von Herbert und seiner Brigade war: Jetzt wollen sie uns die Arbeit wegnehmen! Gesagt hat das zwar keiner, aber wir spürten es an der patzigen Kontraststellung. Wie war es denn? Vor zwei Jahren hatte meine Brigade ein drei viertel Jahr voll Arbeit. Die Arbeit ließ nach, die Brigade wurde stark reduziert bis auf neun Mann. Dann gab es wieder mehr Arbeit. Mehr Arbeit mit weniger Leuten.

Die Arbeit schaffen wir, weil wir ständig knobelten, was es in der Arbeit zu verbessern gibt. Wir stellten die Werkleitung vor vollendete Tatsachen, daß wir zu neunt dieselbe Arbeit verrichteten wie früher mit 27 Mann. Obendrein produzierten wir billiger.

Jetzt kam der Clou. Anstatt die Werkleitung uns bei der Verbreitung dessen, was wir schafften, half, sollte die Brigade Grünheid Ende des vorigen Jahres aufgelöst werden. Das verbreitete der Abteilungsleiter, ohne mit uns jemals darüber zu sprechen. Ich habe seinerzeit gefragt: „Sag mal, Günther, kannst du es als Abteilungsleiter verantworten, ein Kollektiv auseinanderzunehmen, das Monat für Monat der Gesellschaft Tausende DM einspart? Kannst du das verantworten?“ Nach dieser Aussprache stand dann im Vordergrund: Wie können wir das Problem lösen? Wir lösten es auf eine wunderbare Art und Weise. Wir zwangen die Werkleitung, eine von mir entwickelte Rohrbiegemaschine, die bis dahin in der neuen Kesselschmiede nicht genutzt wurde, einzusetzen. Es wurde eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich vornahm, die Mängel, die nach Angaben der Kollegen der Kesselschmiede II dieser Maschine anhafteten, in kürzester Zeit zu beseitigen. Wir führten die verbesserte Maschine vor und verpflichteten uns, die Arbeit der Rohrbieger der Kesselschmiede II mit zu übernehmen, 20 Prozent billiger herzustellen und mindestens 15 Tonnen Rohrmaterial einzusparen. Das zog. Da setzten sich auch die Parteileitung, die Gewerk-